

zu rühmen, ihr wisset, daß ich oft mein Leben in Todesgefahr gestürzt habe, um euch und alle, die hier sind, zu retten, und Gott hat mich bis hierher allezeit auf wunderbare Weise geschützt. Nun giebt es aber Männer unter uns, die murren und sprechen, daß ihr bei allen Unternehmungen, bei denen Ehre zu gewinnen sei, immer mir den Vorzug gebet, während sie dasselbe ausführen könnten. Deshalb bitte ich Ew. Excellenz, allem Schiffsvolk die Sache vorzulegen und zu fragen, ob einer das Wagestück unternehmen will. Wenn sich niemand findet, so will ich vortreten und freudig mein Leben daran setzen, wie ich es schon öfter gethan habe."

Diese Sprache gefiel dem Admiral sehr wohl; er versammelte das Schiffsvolk und legte ihm die Sache vor, fügte auch die Anforderung hinzu, so jemand den Mut habe, das Unternehmen zur Rettung aller zu wagen, so solle er sich melden.

Alles schwieg. Das wäre Tollkühnheit, dachte jeder; die Sache ist ganz unausführbar.

Da trat Mendez hervor und sagte: „Señor, ich habe nur ein Leben zu verlieren, aber ich bin bereit, es zu eurem und der hier Anwesenden Besten zu wagen, und vertraue auf den Schutz des Höchsten, welcher mir allezeit nahe gewesen ist.“

Nach diesen Worten umarmte ihn Columbus, und das Unternehmen ward schleunigst vorbereitet. Mendez ließ das Kanoe an das Land ziehen, versah es mit einer Kielbekleidung, Wetterborden am Vorder- und Hinterteile zum Schutze gegen die Meereswellen, mit einem Ueberzuge von getheerter Leinwand, Mast und Segeln und den nötigen Vorräten. Er wählte sich einen Spanier und sechs Indianer zu Begleitern, empfing einen Brief von Columbus an Ovando, in welchem die Bitte um schleunige Sendung eines Schiffes zur Ueberfahrt nach Hispaniola ausgesprochen war, sowie einen Brief nach Spanien an das Herrscherpaar, welchen Mendez, nach Erledigung seines Auftrages in Hispaniola, selbst in das Mutterland besorgen sollte.

Mendez begann die gefährliche Fahrt guten Mutes; er nahm erst eine Richtung längs der Küste nach Osten hin. Umher schwärmende indianische Kanoes nahmen nach einigen Tagen die Schiffenden gefangen, aber sie entkamen glücklich. An der Ostspitze der Insel jedoch, wo sie ruhiges Wetter abwarten wollten, um die Durchfahrt durch die breite Meerenge zu wagen, wurden sie abermals umringt, bezwungen und in das Innere der Insel geschleppt. Die Indianer gerieten in Streit der Beute wegen; diesen Augenblick benutzte Mendez zur Flucht, er erreichte das Kanoe, schiffte sich ein und war so glücklich, in den Hafen zu gelangen, wo er dem Admiral Nachricht von seinen Abenteuern